

Gelbrote bis gelborange küpenfärrende Farbstoffe des **Indigos**. [Basel]. Belg. 245 224 u. 442 805.

Kondensationsprodukte aus **Indigo**, seinen Homologen und Substitutionsprodukten. [Basel]. Belg. 245 424.

Kondensationsprodukte des **Indigos**, seiner Homologen und Substitutionsprodukte, ihre Umwandlung in Halogenderivate, sowie in Sulfoderivate. [Basel]. Frankr. 442 948.

Leicht verküpbare Farbstoffe der **Indigo** und Thioindigoreihe. [M]. Österr. A. 7154/1911 als Zus. zum Pat. 50 509.

Konservierungsverf. für **Kleider**, Pelze, Felle und andere Gegenstände. [A]. Frankr. 442 719.

Neue **Küpenfarbstoffe** der Anthrachinonreihe und Färbeverf. mit denselben. [Griesheim-Elektron] Engl. 8422/1912.

Zw. Gew. eines violettblauen **Küpenfarbstoffes** behandelt man die Y-Cumylthioglykolsäure mit Schwefelsäure ohne oder mit Zusatz von die Kondensation fördernden Mitteln. [Kalle]. Österr. A. 2509/1909 Zus. zum Pat. 38 540.

Küpenfarbstoff aus 2-Methyl-4-chlorphenylthioglykolsäure. [Kalle]. Österr. A. 2506/1909 als Zus. zum Pat. 38 540.

Metallküpen. T. D. West, Cleveland, Ohio. Amer. 1 031 305.

Bes. zur Pigmentfarbenbereitung geeigneter **Monoazofarbstoffe**. [Griesheim-Elektron]. Österr. A. 1872/1912.

Kleider, Pelzwerk und ähnliche Objekte gegen die Einwirkung von **Motten**, Käfern und anderen Insekten zu schützen bzw. um diese Schädlinge zu töten. Ung. [A]. A. 1778.

Verf. und Vorr. z. Bearbeitung von Torfmoos für die Herst. von **Papier** und Pappe. A. Remmer u. M. Wolsky, St. Petersburg. Österr. A. 4235/1911.

Pergamentpapier. Fues, Hanau a. Main. Belg. 245 730.

Verwert. und Bhdlg. von **Pflanzenfasern**. Wolf & Müller, Turn-Teplicz. Belg. 245 489.

Grüne, Baumwolle direkt färbende **Schwefelfarbstoffe**. [By]. Österr. A. 6904/1911.

Neue **Schwefelfarbstoffe** der Anthracenreihe. [Basel]. Frankr. Zusatz 15 737/403 025.

Verschiedenes.

Bhdlg. von **Abwässern** in horizontalen Bassins. Städtehygiene und Wasserbauges. m. b. H., Wiesbaden. Belg. 244 520.

Neues Ladungsverf. für **Akkumulatorbatterien**. Wilson. Frankr. 442 853. Belg. 245 272.

Aktive Masse für elektrische **Bleakkumulatoren**. Ricks. Frankr. 442 787.

Masse für **Briketts** zur Sicherung der Oxydation fester oder gasförmiger Teile in Flüssigkeiten. Queunié & Andeson, Paris. Belg. 245 555.

Verf. und Einr. zur fraktionierten **Destillation**. Rosanoff, Worcester. Belg. 245 416.

Depolarisation galvanischer **Elemente**, wobei durch die positive Polelektrode sowohl oxydierende Flüssigkeiten wie Gase hindurchgeleitet werden. Starkstromelementefabriks A.-G., Budapest. Österreich A. 2659/1911.

Wiederbenutzbarmachung der Bestandteile von erschöpften **Elementen** der Leclanchéht [Griesheim-Elektron]. Österr. A. 4055/1911.

Neuerungen an Verf., Einr. und Produkten zur Löschtung von **Feuer** und Bränden. Fabrik explosionssicherer Gefäße, G. m. b. H. Frankr. 422 682.

Feuerlöschen. M. Wachet, Graz. Österr. A. 3315/1911.

Feuerlöscher. Henderickx fils, Brüssel. Belg. 245 655.

Filter. Deutsche Filterkompanie, Gs. & Kobelt. Engl. 5983/1912.

Filter mit festen Elementen. Bornett. Frankr. 442 692.

Neuerungen an Apparaten zur Zufügung von Reagenzien zu **Flüssigkeiten**. Deacon & Gore. Frankr. 442 759.

Verdampfen von **Flüssigkeiten** und namentlich von Celluloid. Buisson. Frankr. 442 809.

Verdampfen oder Eindicken von **Flüssigkeiten**, sowie Ausführung chemischer Reaktionen durch Einblasen der Flüssigkeit in fein zerstäubter Form in einen Behälter, in welchen außerdem ein Luft- oder Gasstrom eingeleitet und der zweckmäßig hierdurch auf eine gewünschte Temperatur gebracht wird. D. M. Neuberger, Neu-York. Österr. A. 2438, 1911.

Vorr. zum Hervorbringen einer gegenseitigen Einwirkung zwischen **Flüssigkeiten** und Gasen oder Dämpfen. J. A. Hart, Blackburn. Ung. H. 4429.

Konservierung von **Gasen** oder Dämpfen in ihre flüssige Form. F. P. Peterson. Übertr. The American Gasoil Co., Pittsburgh, Pa. Amer. 1 031 664.

Vorr. zur Best. des Gewichtes von **Gasen** oder Dämpfen nach Patent 53 176. Chemische Fabrik Rhenania, Aachen. Österr. A. 5173/1911 als Zusatz zum Pat. 53 176.

App. zum Erhitzen und Kühlung von Gegenständen unter Ausschluß von **Luft**. Hillebrand. Engl. 13 650/1912.

Knetbare **Metalldichtung**. I. Péntek, Budapest. Ung. P. 3420.

Neuerungen an **Sekundärbatterien**. Hardy & Hungerbühler. Frankr. 442 680.

Verhinderung der Beschädigung von **Stopfbüchsen** und deren Packungen bei Vorrichtungen aller Art durch chemische Einflüsse der in letzteren behandelten Stoffe. E. Lederer, Wien. Ung. L. 3134.

Verf. und Vorr. zur **Trocknung** und Bhdlg. von Material. The Mark Process Co., Phönix u. Chicago. Ung. M. 4565.

App. zum Reinigen von **Wasser**. Drevet & Lebigre. Frankr. 442 846.

Verein deutscher Chemiker.

Bezirksverein New York.

Nachfeier der Jubiläumshauptversammlung.

Wie uns der Bezirksverein New York telegraphisch mitteilt, wird die Landung der mit der Cleveland fahrenden Teilnehmer erst am Sonntag, 1./9. spätnachmittags erfolgen. Infolgedessen müssen die für den 31./8. und 1./9. vorgesehenen Veranstaltungen (vgl. S. 1439—1440) ausfallen. Das Programm vom 2./9. bleibt unverändert bestehen.

Zur Herausgabe des Lexikons der anorganischen Verbindungen.

Bericht an die Fachgruppe für anorganische Chemie von Dr. M. K. Hoffmann.

Mit dem 15./8. des vorigen Jahres sind, wie vorgesehen war, die Arbeiten im Hofmannhaus in Berlin von mir begonnen worden; die Deutsche Chemische Gesellschaft hat dazu ein Bureau zur Verfügung gestellt und die stete Benutzung ihrer Bibliothek gestattet. Augenblicklich sind 325 Seiten ge-

druckt, von welchen die Elemente Aluminium, Gallium, Indium, Mangan und Anfang von Eisen vor kurzem im Buchhandel ausgegeben wurden; schon früher erschienen die 7 ersten Elemente, Wasserstoff bis Schwefel. Eine zweite Doppellieferung, welche den Schluß vom Eisen und den ersten Teil von Kobalt umfaßt, erscheint bald; im zweiten und dritten Arbeitsjahr soll mehr als in diesem Jahre, je ca. 750 Seiten, gedruckt werden. Es ist in Betracht zu ziehen, daß ich natürlich nicht sofort, sondern erst im Oktober 1911 mit dem Druck beginnen konnte, weil mir in Leipzig, wo ich früher arbeitete, viele Zeitschriften, die ich für mein Lexikon benötigte, nicht zugänglich waren, und ich dieselben erst nachträglich in Berlin durchsehen mußte. Auch werden bei den Vergleichen vielfach alle Elemente, und nicht nur der Teil, welcher augenblicklich für den Druck abgeschlossen wird, berücksichtigt; der Druck wird daher später schneller vonstatten gehen.

Als Mitarbeiterin ist seit Beginn der Arbeiten Fräulein Dr. Michael tätig; in erster Linie trägt sie die „Gmelin-Kraut-Notiz“ ins Manuskript ein und vergleicht dasselbe in der Bibliothek zum Teil mit der Originalliteratur. Ich selbst suche mehr oder weniger zugängliche Quellen nach fehlenden Verbindungen und Literaturstellen durch, bearbeite das ganze Manuskript kritisch vor der Drucklegung und führe die Korrekturen aus. Außerdem sieht Prof. T u b a n d t in Halle die Korrektur auf sachliche Irrtümer durch; ein Teil der kritischen Anmerkungen ist von ihm eingefügt.

Das Lexikon ist gegenüber dem ursprünglichen Plan — wie vielleicht einzelne Herren schon aus dem Vorwort ersehen haben — nach drei Seiten hin erweitert worden. Erstens wird die „Gmelin-Kraut-Notiz“, im Lexikon mit „N“ bezeichnet, hinzugefügt, zweitens sind Additionsverbindungen mit organischen Komponenten aufgenommen worden. Beim Aluminium z. B. habe ich gegen 40% mehr Verbindungen als in „Gmelin-Kraut“ stehen, registrieren können; ein Teil dieses Zuwachses röhrt davon her, daß ich die Additionsverbindungen systematischer, als das Handbuch sie gibt, bearbeitet habe. Drittens werden — das ist der wichtigste aber auch der heikelste Punkt — die angegebenen Zitate des Manuskriptes soweit als möglich mit der Originalliteratur verglichen; dabei hat sich herausgestellt, daß eine weit größere Anzahl von Angaben in den sekundären Quellen falsch ist, als allgemein angenommen wird. Alle Stellen zu vergleichen, ist unmöglich; dazu brauchte ich mindestens drei, nicht, wie vorgesessen ist, einen ständigen Mitarbeiter; ferner darf man nicht außer acht lassen, daß, obwohl ich in der größten chemischen Bibliothek Deutschlands arbeite, nur etwa zwei Drittel der chemischen Zeitschriften und Bücher, die bei mir erwähnt werden, dort vorhanden sind.

Im Nachtrag meines Lexikons wird es möglich sein, noch 5% von Verbindungen resp. Literaturstellen zu bringen, die beim Vergleichen der weiteren Elemente nachträglich aufgefunden werden; auch ist schon jetzt das Lexikon in bezug auf Zahl der Verbindungen weit vollständiger, als „Gmelin-Kraut“. Von Aluminium habe ich z. B. ohne die nicht synthetisch dargestellten Mineralien, die ich zwar auf-

nehme, aber nicht mit zähle, 926 Verbindungen registriert, bei Mangan 838, bei Eisen 1497.

Endlich soll versucht werden, für eventuelle Ergänzungsbände, welche die Literatur von 1911 an bringen sollen, durch die Referenten des Technischen Centralblattes, das unser Verein vom nächsten Jahre an erweitert herausgeben wird, geeignete Lexikonauszüge direkt anfertigen zu lassen¹⁾.

Bezirksverein Sachsen und Anhalt.

Wanderversammlung in Kösen.

Am 30./6. 1912 fand in Bad Kösen die Sommerversammlung des Bezirksvereins statt. Es nahmen daran 13 Herren und 8 Damen teil.

Am Vormittag wurde unter Führung des Kurdirektors das städtische Kurmittelhaus, das, mitten im Kurpark gelegen, jeden Besucher Kösens schon von weither durch seine gefällige, vornehm wirkende Form anlockt, besichtigt.

Dem prächtigen Äußern entspricht eine geädigte praktische Einrichtung. Neben ansprechenden Gesellschaftsräumen, birgt es Einzel- und Gesellschaftsinhalatorien, pneumatische Kammern, Einrichtungen für Radiumtrinkkuren, ein Radium-Emanatorium, sowie Sauerstoff- und Lignosulfithinalatorien.

An die Besichtigung schloß sich eine geschäftliche Sitzung im Mutigen Ritter, in der Herr Prüssing einen kurzen, sehr beifällig aufgenommenen Überblick über den Verlauf der Jubiläumsversammlung in Freiburg gab.

Im Anschluß daran ergriff Herr Kreys das Wort:

Meine Damen und Herren! Herr Prüssing hat in sehr treffender Weise das glänzende Fest geschildert, das in der Pfingstwoche in Freiburg sich abgespielt hat. Die regelmäßigen Besucher unserer Hauptversammlungen werden eine solche noch nicht erlebt haben und voraussichtlich auch nicht so bald wieder erleben. Es sollte eben eine Jubiläumsversammlung sein, und sie ist es geworden. Als solche wird sie besonders dann im Gedächtnis fortleben, von der Erinnerung verklärt, wenn bei künftigen Hauptversammlungen auf wesentlich schlichtere Formen zurückgegriffen werden wird.

Zu den Veranstaltungen der Jubiläumsversammlung, die dauernden Wert behalten, gehört die von Rassow geschriebene und redigierte vortreffliche Vereinsgeschichte. In der dort aufgenommenen Geschichtsschreibung der Bezirksvereine ist ohne Zweifel das interessanteste und, ich möchte sagen, liebenswürdigste Kapitel: die Geschichte vom „Werden und Wachsen des Bezirksvereins Sachsen“. So hat es der Vf. auf einem großen Sonderabdruck genannt, womit er einen großen Kreis reich beschenkt hat. Wir alle danken ihm dafür herzlich, und wenn ich ihm persönlich noch meinen Dank ausspreche, so kann ich ihm, so leid es mir tut, schweren Vorwurf nicht ersparen. Er hat die Sonne seines Lobes leuchten lassen über Gerechte und Ungerechte, er hat dem und jenem Anerkennung gezollt über den grünen Klee. Aber einen, der es be-

¹⁾ Siehe den Beschuß darüber diese Z. 25, 1171 (1912).

sonders verdient hätte, der Besten einen, den hat er ignoriert, geschnitten, totgeschwiegen wider beseres eigenes Wissen. „Er hat Ernst Erdmann vergessen.“ Dessen langjähriges Wirken für das Wohl des Vereins als Vortragender, als Vorsitzender, als Vorstandsmitglied, als Vertreter im Vorstandsrat. Er hat das Werk seines uns unvergesslichen Bruders fortgesetzt und aus eigener Kraft der chemischen Technologie eine Stätte an der Universität Halle bereitet. Und weil der Verfasser das alles ausgelassen hat, bitte ich dringend alle Besitzer der Vereinsgeschichte, auf Seite 10 nach Absatz 2 folgenden Satz hinzuzufügen:

Zuletzt, doch nicht als Letztem sei Ernst Erdmanns gedacht. Er hat in vorbildlicher Treue jahrelang das Wohl des Vereins gefördert, an der Erfüllung seiner Aufgaben und Ziele er-

folgreich gearbeitet und besonders durch seine im Jubeljahr des Hauptvereins geschriebene Geschichte unseres Bezirksvereins diesen zu dauerndem Danke verpflichtet.

Erst dann, meine Herren, wenn Sie das nachgetragen haben werden, wird „Werden und Wachsen des Bezirksvereins Sachsen“ richtig und vollständig geschildert sein.

Der lebhafte Beifall, den diese Worte hervorriefen, bewies Herrn Krey die Zustimmung aller Teilnehmer.

An die Sitzung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen und daran ein Spaziergang aller Teilnehmer nach der Rudelsburg.

Der hübsche Tag wird allen in bester Erinnerung bleiben. *Höland.* [V. 58.]

Referate.

I. 6. Physiologische Chemie.

W. R. Bloor. Studien über Äpfelsäure. I. Die Umwandlung der Äpfelsäure in Zucker durch die Gewebe des Zuckerahorns (*Acer saccharinum*). (J. Am. Chem. Soc. 34, 534—539 [1912].) Wird Gewebe von Zuckerahornschößlingen mit Lösungen von Äpfelsäure oder äpfelsauren Salzen gemischt und dem Sonnenlicht ausgesetzt, so bewirkt es eine Erhöhung der reduzierenden Kraft und eine Herabsetzung der Acidität der Lösungen, was auf die Bildung von Zucker aus Äpfelsäure zurückgeführt werden kann. Weniger deutlich ist diese Umwandlung bei 38° im Dunkeln. Der wirksame Stoff bei dieser Umwandlung ist etwas löslich in Wasser und wird durch Kochen zersetzt, wahrscheinlich ist er ein Enzym. Behandelt man das Gewebe von Zuckerhornknospen in derselben Weise, so ergibt sich in den Lösungen von Äpfelsäure oder äpfelsauren Salzen eine Abnahme an reduzierenden Stoffen und eine Zunahme der Acidität.

rn. [R. 2348.]

E. Schulze und G. Trier. Zur Kenntnis des Glutamins. (Vers.-Stat. 77, 1 [1912].) Bei der Bestimmung des spezifischen Drehungsvermögens des Glutamins hat Vf. bisher schwankende Zahlen erhalten (+5 bis +9°) in 4%igen wässrigen Lösungen. Diese Schwankungen röhren von gewissen Verunreinigungen her; wahrscheinlich Glutaminsäure; Vf. gelang es, später mittels der Kupferverbindung ein reineres Präparat herzustellen; er gibt nunmehr das Drehungsvermögen für reines Glutamin auf 6—7° in 4%iger Lösung, in 7—8%iger Lösung (in 5%iger Salzsäure) auf +31—32° an. Diese Werte hält Vf. für brauchbar, um Glutamin durch Untersuchung im Polarisationsapparat zu identifizieren.

rd. [R. 2321.]

A. Spleckermann. Die Zersetzung der Fette durch höhere Pilze. I. Der Abbau des Glycerins und die Aufnahme der Fette in die Pilzzelle. (Z. Unters. Nahr.- u. Genußm. 23, 305—331 [1912], Münster i. W.) Das Glycerin wird glatt zu Kohlendioxyd und Wasser verbrannt, und zwar werden etwa $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ des Kohlenstoffes für energetische und der Rest für plastische Zwecke verbraucht. Es

ist anzunehmen, daß die Aufnahme der Fette in die Pilzzelle nur in Form der Fettsäuren oder deren Seifen stattfindet, und daß die in Form von Seifen in die Zelle tretenden Säuren wieder als solche in den Stoffumsatz gezogen werden.

C. Mai. [R. 1676.]

II. 5. Brenn- und Leuchtstoffe, feste, flüssige und gasförmige; Beleuchtung.

T. Gigli. Über zwei Gasquellen in der Nähe von Pisa. (Chem.-Ztg. 36, 511 [1912].) Vf. berichtet über das Naturgasvorkommen in der Ebene von Pisa; das Gas, das bei einer Bohrung in der Tiefe von nur 24 m angeschlagen wurde, besteht aus 80,7% Methan, 6,0% Äthan und 3,8% Kohlendioxyd. Der Rest verteilt sich auf Kohlenoxyd, Stickstoff, Sauerstoff und schwere Kohlenwasserstoffe.

Fürth. [R. 2572.]

Gelmann. Die zentrale Wärmeversorgung der Städte. (J. f. Gasbel. u. Wasserversorg. 55, 209 bis 214 u. 231—239 [1912]. Bremen.) Die zentrale Versorgung der Städte mit Wärme hat nicht Schritt gehalten mit der Versorgung mit Gas oder elektrischem Strom. Zwar gibt es einzelne Fernheizwerke, doch versorgen dieselben entweder nur einzelne Stadtteile oder nur eine besondere Gruppe von Gebäuden. Es liegt dies hauptsächlich an den hohen Kosten der Verteilung. Die Fernheizung wird entweder als Warmwasser- oder als Dampfheizung ausgeführt. Jedenfalls erfordert sie Röhrenleitungen, die eine ganz besonders sorgfältige Lage- und Isolierung notwendig haben, also in gemauerten Kanälen auf Konsolen verlegt und mit der besten Isolierung, etwa Seidenzöpfen umgeben sein müssen. Die Kosten des Betriebes schienen eine Zeitlang sich nicht hoch stellen zu wollen, da man die Dampfkessel der am Tage wenig belasteten elektrischen Zentralen in Anspruch nehmen wollte. In dem Maße aber, als die Beanspruchung der Elektrizitätswerke gleichmäßig wird, fällt die Disponibilität von Dampf für Heizzwecke weg, und die Heizwerke sind auf eigene Wärmeerzeugung angewiesen. Vf. weist nun darauf hin, daß es bei der